

weiß, daß ich mich dergestalt und so fest davon Meister gemacht, daß der Löw sich zu verschiedenenmalen vergebens schüttelte, um ihn herauszuziehen; da aber endlich seine Stärke dannoch der meinigen überlegen war, schleppte er mich zusamt dem Faß von der Anhöhe meines Hügelß unter einem erschrecklichen Getöse herunter in das Thal. Die Stöße der Steinflippen, und meine Erschütterungen von innen machten das Faß in Trümmern gehen, und ich blieb ausgestreckt ohne Erretzung auf dem Grase liegen. Zwischen den unversöhnlichen Klauen dieser ergrimnten Bestie erwartete ich den Tod, und ich getraute mir nicht meine Augen zu öffnen, um meinen Feind nicht so nahe bey mir zu sehen. Sollte mein Leser die wunderbare Verwandlung, die ich jetzt erzähle, wohl glauben können? Indem ich nicht fühlte, daß ich irgend an meinem Leibe beschädiget würde, so hob ich endlich meine bebende Augenlieder empor, und sah zu meiner neuen Erstaunung den Löwen neben mir liegen, welcher, nachdem er sein natürliches wildes Wesen abgelegt, mir die Füße leckte, und in einer ganz demüthigen Stellung zeigte, als ob er mich um Verzeihung bäte.

Die ungestümme Freude, welche eine so plötzliche Veränderung in mir hervorbrachte, erschütterte mich dergestalt, daß ich aufwachte, und ich bemerkte, daß mein Gesicht nicht weniger von Schweiß als von Thränen benetzt